Caradrina wullschlegeli Pglr. in der Schweiz : ein neuer Fundort bei Montana

Autor(en): **Bros, E. de**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ENTOMOLOGEN-VEREIN
Basel und Umgebung
Postcheck: V 11955

7. Jahrgang

VEREINS - NACHRICHTEN

April 1950 S. 10

Redaktion: Dr.H. Beuret, Neuewelt (BL); Redaktionsschluss: am 20. jeden Monats
Abonnement: Fr.4.- jährlich

Caradrina wullschlegeli Pglr. in der Schweiz
Ein neuer Fundort bei Montana

von E. de Bros, Basel-Binningen

In seiner schönen Arbeit "Die Schmetterlinge von Zermatt", die am 11.9.1927 abgeschlossen wurde, hat C. Vorbrodt (1) eine kleine Liste von 10 Arten und 6 Formen aufgestellt, die nur in der Umgebung von Zermatt vorkommen. Einige derselben müssen als Relikte angesehen werden, andere, die leider nicht näher angegeben werden, konnten später an anderen Orten wieder gefunden werden.

Seit dieser Zeit haben sich unsere Kenntnisse über die wahre Ausbreitung dieser Arten ständig vermehrt. Eine kürzlich erschienene Veröffentlichung von Herrn H.Berthet in der "Revue française de Lépidoptérologie" (2) beweist dies erneut. Er zählt z.B. für Orodemnias cervini Fallou eine Reihe verschiedener Fundorte auf, die hier in der chronologischen Reihenfolge ihrer Entdeckung wiedergegeben seien: Simplon, Gegend nördlich vom Weisshorn (Wallis), Oetztal (Tirol) und die Ecrins-Gruppe (Hautes Alpes, Frankreich). Dazu kommt noch der Schweizer Nationalpark im Kanton Graubünden (A. Pictet) (3).

Zu den Arten, die ausschliesslich in Zermatt aufgefunden und von Vorbrodt erwähnt werden, gehört auch Caradrina wullschlegeli, die 1905 dort von Püngeler entdeckt und beschrieben wurde (4). Die Arbeit von Seitz (5) brachte nichts Neues. Um so grösser war daher meine Ueberraschung, als mir Herr Boursin, Paris, der sich liebenswürdigerweise bereit erklärt hatte, meine Caradrina zu überprüfen, mitteilte, dass sich unter diesen vier wullschlegeli befanden, wie die Untersuchung der Genitalien mit Sicherheit ergab. Drei Stück stammen von der Walliser Seite der Berner Alpen, aus Montana, einer sonnigen gegen Südost orientierten Terasse. Diese überragt das ganze Rhonetal und ist in der Luftlinie nur 33 km von Zermatt entfernt. Zwischen den beiden Orten liegt aber das ganze Weisshornmassiv (4512 m) und der tiefe Einschnitt des Rhonetals (Siders 520 m). Die drei erwähnten Exemplare gingen mir am 12. und 27.6.48 (genaue Höhe 1550 m) bzw. am 23.7.1935 beim Lichtfang an der Vermalastrasse ins Netz. Nach Vorbrodt ist "Caradrina wullschlegeli die früheste Art, 1.6. - 16.7. In den meisten Jahren recht spärlich, nur 1908 in grösserer Anzahl. 1600 - 1800 m. Zucht wie bei selini B. Raupen mit welkem Löwenzahn gefüttert...."

Die beiden im Wallis gelegenen Kurorte Montana (Bahnhof: 1471 m) und Zermatt (Bahnhof: 1608 m) liegen in zwei verschieden gestalteten Landschaften des reich gegliederten Wallis.

Zermatt ist auf dem breiten Boden der obersten Talstufe der Mattervisp allseitig von den höchsten Gipfeln der penninischen Alpen (4000 m und mehr) umschlossen und isoliert. Das Nicolaital bedingt zwar durch seinen zur Rhône gerichteten Lauf eine Orientierung nach NNE, doch bietet die Umgebung von Zermatt durch ihre klimatische Schutzlage äusserst günstige Lebensbedingungen, trotz der beträchtlichen Höhe (Roggen und Kartoffeln noch bei 2000 m:Findelen; obere Waldgrenze bei 2300 m; untere Firngrenze bei 3000 - 3250 m).

Montana dagegen liegt auf einem offenen Plateau hoch über dem rechten Rhône-Ufer und ist durch die Kette der Berner Alpen (ca 3000 m) gegen nördliche Winde gut geschützt. Insolation und Trockenheit sind grösser als in Zermatt; auch die Schneeschmelze tritt vorher ein; diese Gegend gehört zu den sonnigsten in der ganzen Schweiz. So ergibt sich trotz den Verschiedenheiten der Lage für Zermatt und Montana eine gewisse Uebereinstimmung, da sie ihrem trockenen und sonnigen Klima den internationalen Ruf als Höhen-Kurorte verdanken.- Die Flora von Montana weist vielleicht mehr xerophile Arten auf (Asphodelus albus im Vallon de l'Ertentzel). Das Brachland wird durch den reichen Bestand an einem seltenen, kalkliebenden "Ginster": Cytisus radiatus Koch, charakterisiert, der sonst nur im Balkan, Tessin und Südfrankreich vorkommt.- Die Gegend, in der ich wullschlegeli fand (Umgebung der Strasse von Montana nach Vermala) besteht aus Dogger mit Kieselschiefern der ultrahelvetischen Decken (meist mesozoisch).

Ich glaube, dass dieser neue Fundort von Wullschlegeli alle jene interessieren wird, die in unseren Alpen wohnen oder sammeln. Herr Boursin schreibt mir nämlich noch folgendes: "C. wullschlegeli Pglr. ist sicher viel mehr in der Schweiz verbreitet als man gewöhnlich annimmt. Man hat das Tier vor dem Krieg, ziemlich verbreitet, noch in Bulgarien gefunden: Pirin-Gebirge und Rilo-Dagh, ferner in Anatolien (Türkei): Ak-Schehir-Tschiftlik und Bolu in Bithynien (ssp. schwingenschussi Brsn.,(6). Diese Caradrina ist in der Schweiz ein bergbewohnendes Element des vorderasiatischen Faunenkreises und ihr Vorkommen ist mit demjenigen von Dich. vallesiaca B., Dasypolia ferdinandi Rühl und Autophila hirsuta Stgr. usw. zu vergleichen, obwohl die eigentlichen Biotope dieser Arten nicht gleich sind. Es ist möglich, dass C. wullschlegeli in gewissen Schweizer Sammlungen vorhanden ist, jedoch mit selini B. oder anderen ähnlich aussehenden Arten verwechselt worden ist. Es wäre interessant, die Art im Juni in Ihren Bergen zu suchen, um die Grenzen ihrer Verbreitung festzustellen. Es ist wahrscheinlich, dass wullschlegeli Pglr. auch in den französischen Alpen vorkommt, doch wird dort im Juni fast nie in den in Frage kommenden Höhen Lichtfang getrieben."

Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen Untersuchungen veranlassen würden, um das so interessante, von Herrn Boursin angeschnittene Problem zu lösen. Es ist mir ein Bedürfnis, Herrn Boursin auch an dieser Stelle für seine wertvolle Hilfe und seine Anregungen zu danken.

Literatur

1. Vorbrodt, C., Die Schmetterlinge von Zermatt; Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris", Heft 1 und 2, S.11 und 63, 1928.

2. Berthet, H., Orodemnias cervini Fallou dans les Alpes du Dauphiné, ssp. (ou forme individuelle) scriniensis nova, Rev. fr. de Lépid. XI, 18-19, S. 369, Okt., Nov. 1948.

3. Pictet, A.Dr., Les Macrolépidoptères du Parc National Suisse et des régions limitrophes, Aarau, 1942, S.202.

4. Püngeler, Societas Entomologica, 7, S.145.

5. Seitz, A., Die Grosschmetterlinge der Erde. Noctuae palearcticae, Supplement III, S.177 und 275.

6. Boursin, Ch., Nouvelles Athetis paléarctiques. Bull.Soc. ent. Fr., 1936, S. 94

Tafelerklärung

Fig. 1 = C. wullschlegeli Pglr. Männchen, von Montana, Genitalapparat,

Fig. 2 = do. do. do. do. , Penis,

Fig. 3 = C. Selini B., Männchen, von Montana, Genitalapparat,

Fig. 4 = do. do. do. , Penis.

Die Hauptunterschiede der Genitalien bei diesen zwei Arten liegen in der gegabelten Extremität der Valven und in der Armatur des Penis; es gibt noch andere Unterschiede in der Extremität der Harfe und in der Fultura inf.

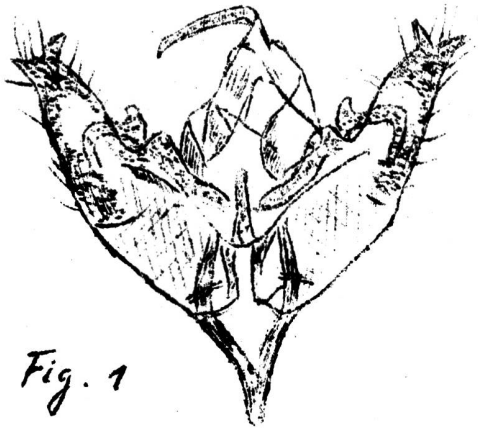

Fig. 1

Fig. 2

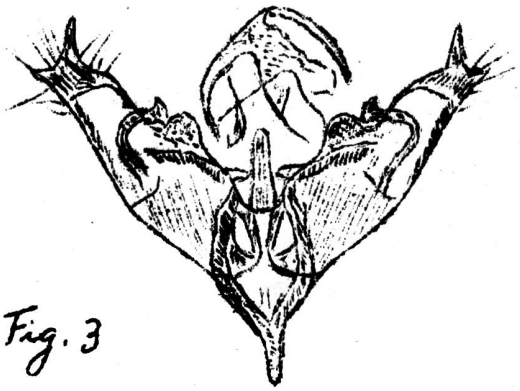

Fig. 3

Fig. 4

H. B. del.